

# PSR/IPPNW

SWITZERLAND/SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA



Physicians for Social Responsibility/International Physicians for the Prevention of Nuclear War  
Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung/zur Verhütung des Atomkrieges  
Médecins pour une responsabilité sociale/pour la prévention de la guerre nucléaire

Medienmitteilung PSR/IPPNW Schweiz zum Bericht des Bundesrates vom 8.12.2023:

## Der Bundesrat korrigiert die Einschätzung des Krebsrisikos durch Strahlung aus Atomkraftwerken

**Das Bundesamt für Energie BFE hat das Krebsrisiko durch ionisierende Strahlung jahrelang zu niedrig eingeschätzt. In seinem Bericht vom 8. Dezember 2023 stellt der Bundesrat nun erstmals richtig, dass bereits Strahlendosen unter 100 Millisievert mit einem erhöhten Krebsrisiko einhergehen.**

"Die Einschätzung des Strahlenrisikos durch das BFE sei seit der Wiederinbetriebnahme des AKW Beznau 2018 umstritten" schreibt die Ärztevereinigung zur Verhütung des Atomkrieges PSR/IPPNW Schweiz. Sie lehnte die Behauptung der Behörde ab "*Statistische Auswertungen bei grösseren Bevölkerungsgruppen zeigten, dass bei Strahlendosen unterhalb von 100 Millisievert keine Gesundheitseffekte nachweisbar seien.*" Denn bereits 2018 war aus internationalen Untersuchungen bekannt, dass Strahlendosen im Bereich von 10 Millisievert (mSv) bei Ungeborenen und 20 mSv bei Beschäftigten in der Nuklearindustrie das Risiko erhöhen, an Krebs zu erkranken.

Die Neufestlegung der Dosisgrenzwerte bei AKW-Störfällen hatte 2018 auch zu Widerstand in der Bevölkerung und zu parlamentarischen Interventionen geführt. So verlangte das ursprünglich von FDP-Politikern angeregte ständerätliche Postulat 18.4107 Klärung. Diese ist nun mit dem Postulatsbericht «*Störfallanalysen bei Kernanlagen und ionisierende Strahlung im Niedrigdosisbereich*» durch den Bundesrat am 8.12.2023 erfolgt. Etwas verklausuliert ist im zugrundeliegenden Expertenbericht des IRSN (Institut de Radioprotection et de Sûreté Nucléaire) wörtlich festgehalten "*...es sei festzustellen, dass die Dosis von 100 mSv nicht mehr als Dosiswert betrachtet werden sollte, unterhalb dessen kein wissenschaftlich belegter Zusammenhang zwischen Exposition und erhöhtem zusätzlichem Krebsrisiko besteht.*"

Ferner stellt der Bericht fest, "*die in der Strahlenschutzverordnung festgelegten Dosisgrenzwerte und weitere Dosiskriterien stellten nach wie vor sicher, dass das Risiko für die Bevölkerung tragbar sei.*"

Der Bericht des Bundesrates befriedige PSR/IPPNW Schweiz nur teilweise. Er bestätige zwar nun erstmals eine messbare Erhöhung des Krebsrisikos durch ionisierende Niedrigstrahlung (definiert als Strahlendosis unter 100 mSv). Er bekräftige ebenfalls, dass es keine noch so geringe Schwellendosis

gibt, unterhalb welcher ionisierende Strahlung als unschädlich bezeichnet werden kann. Der Bericht postuliere jedoch auch, Studienresultate zu Strahlenrisiken für Herz-Kreislaufkrankungen (wie Herzinfarkte oder Hirnschläge) seien noch unsicher. Wissenschaftliche Studien zeigten hier aber seit mehr als 10 Jahren klare Risiken auf - auch im Niedrigdosisbereich. Obwohl ihr Entstehungsmechanismus noch nicht genau geklärt ist, sollten sie aus ärztlicher Sicht durch die Behörden ernstgenommen werden.

Eine kürzliche öffentliche Veranstaltung von PSR/IPPNW Schweiz ( Weit unterschätzte Strahlenrisiken – ionisierende Niedrigstrahlung macht krank: Alte und neue Erkenntnisse – und was sagen die Behörden dazu? - PSR / IPPNW Schweiz ) fasst den aktuellsten Wissensstand zum Thema zusammen.

Weitere Infos unter [www.ippnw.ch](http://www.ippnw.ch) oder [sekretariat@ippnw.ch](mailto:sekretariat@ippnw.ch)